

Der Grosse Rat Le Grand Conseil
des Kantons Bern du canton de Berne

Donnerstag (Vormittag), 7. März 2019 / Jeudi matin, 7 mars 2019

Volkswirtschaftsdirektion / Direction de l'économie publique

28 2018.RRGR.754 Kreditgeschäft GR
Rad-Weltmeisterschaft 2024 in Bern: Leistungen des Kantons Bern. Verpflichtungskredit als Objektkredit

28 2018.RRGR.754 Affaire de crédit GC
Championnats du monde de cyclisme 2024 à Berne : prestations du canton de Berne. Crédit d'engagement sous forme de crédit d'objet

Der Vizepräsident, Hannes Zaugg-Graf, übernimmt den Vorsitz. / Le vice-président Hannes Zaugg-Graf prend la direction des délibérations.

Hannes-Zaugg Graf, Uetendorf (glp), Vizepräsident. Wir kommen zum Traktandum 28, «Rad-Weltmeisterschaft 2024 in Bern [...]», wo wir starke Mitbewerber in Zürich haben. Ich gebe der Kommissionssprecherin, Grossrätin Imboden, das Wort.

Natalie Imboden, Bern (Grüne), Kommissionssprecherin der FiKo. Ich stelle Ihnen gerne im Namen der FiKo das vorliegende Kreditgeschäft Rad-Weltmeisterschaft 2024 (Rad-WM 2024) mit der Bewerbung von Bern vor. Zuerst kurz die Eckwerte dieses Finanzgeschäfts und dann die Begründung, weshalb die FiKo dieses Geschäft einstimmig unterstützt. Es geht beim vorliegenden Kreditgeschäft um die Leistungen des Kantons Bern für eine Kandidatur, die nicht der Kanton Bern selber macht, sondern die Stadt Bern selber einleitet. Es geht um die Durchführung der Radsport-Strassen-WM und – das ist wichtig – der Paracycling-WM 2024 in Bern.

Materiell entscheiden wir heute über einen Einnahmenverzicht gegenüber den Veranstaltern und Veranstalterinnen, den Aufwand der BVE, der GEF, der POM und der VOL. Sie sehen damit auch, dass verschiedenste Direktionen von Kantonsseite involviert sind. Es geht insgesamt um den Betrag von 3,569 Mio. Franken, der sich wie folgt aufteilt: einerseits in polizeiliche Massnahmen: Das ist ein Teil Einnahmeverzicht und ein Teil Aufwand. Das ist der grösste Posten mit 2,089 Mio. Franken. Dann geht es um Infrastrukturen, das sind 350 000 Franken. Zudem gibt es Sanitätsdienstleistungen von 530 000 Franken und einen Beitrag von der Wirtschaftsförderung im Rahmen von 600 000 Franken. Dieser Verpflichtungskredit gelangt voraussichtlich in den Jahren 2023 bis 2025 zum Tragen, weil diese WM hier in Bern 2024 ja hoffentlich stattfinden wird.

Wie vorhin angetönt, wurde die Kandidatur von der Stadt Bern eingereicht. Das Budget rechnet mit insgesamt 22,7 Mio. Franken Ausgaben und 19,3 Mio. Franken Einnahmen. Das ist der Stand vom Oktober 2018. Darin enthalten sind die Beiträge von Stadt, Kanton und Bund von je 3,5 Mio. Franken, so wie wir heute eben über den Kantonsbeitrag entscheiden. Es hat im Moment noch ein Defizit im Budget; es ist aber vorgesehen – das ist eine der Auflagen –, dass dieses natürlich ausgeglichen sein muss. Aber es ist ja im Moment noch nicht das Jahr 2024.

Wichtig sind aus Sicht des Kantons die Bedingungen, welche mit diesem Kantonsbeitrag verknüpft sind. Die Gesamtfinanzierung muss sichergestellt sein. Die Beiträge von Bund, Kanton und Stadt sind in gleicher Höhe auszurichten. Der Kanton übernimmt keine Defizitgarantie. Die Berechnungen zum Aufwand der öffentlichen Sicherheit basieren auf der heutigen Sicherheitslage. Der Kanton Bern ist nicht Mitglied des Vereins, der den Anlass als solchen durchführt.

Jetzt zum Anlass und zur Bedeutung: Bei einer Rad-WM geht es um 12 Wettkämpfe, verteilt auf acht Tage. Also: Es ist nicht nur ein Tag, sondern es ist eine längere Zeitdauer. Es gibt Einzelzeitfahren, Mannschaftszeitfahren und Einzelrennen, in verschiedenen Kategorien: Frauenelite, Männerelite, Juniorinnen und Junioren sowie U23. Erwartet werden 1000 Athletinnen und Athleten sowie natürlich Zuschauerinnen, Medienschaffende und was alles dazu gehört.

Erstmals soll im Jahr 2024 diese Rad-WM zusammen mit den Paracycling-Rennen stattfinden, und das ist meines Erachtens auch speziell an der Berner Kandidatur. Das ist zu erwähnen, weil dies eine direkte Verzahnung ergibt. Also: Es wird Rennen geben, wo zuerst die «Normalen» starten und

nachher aber die Paracyclings – nachher oder vorher. Sie fahren auf der gleichen Route, auf der gleichen Strecke. Es ist wirklich ein «Inclusive» im Radsportanlass. Das ist auch eine Stärke dieser Berner Kandidatur.

Eine weitere Stärke der Berner Kandidatur ist die strategische Ausrichtung auf eine nachhaltige Durchführung. Es ist geplant, dass die Durchführung energieneutral sein soll – bei einem Grossanlass ein wichtiger Anspruch, den diese Kandidatur vor sich hat. Das ist nicht bereits Standard. Hier kann Bern Innovation schaffen.

Ebenso wichtig ist bei der Kandidatur, dass die Durchführung des Anlasses behindertengerecht stattfindet und mit einer aktiven Förderung des Breitensports und der Veloförderung verknüpft ist. Das ist in den Unterlagen aufgeführt: Die Zusammenarbeit mit den Schulen im Kanton Bern und in der Stadt Bern, damit die Veloförderung hier nicht nur all diejenigen elektrisiert, die gerne Velorennen schauen, sondern auch jene, die vielleicht noch nicht Velo fahren und hier beispielsweise auch die Kleinsten motiviert werden, auf das Velo umzusteigen.

Der internationale Radsportverband (UCI) wird die Radsport-WM 2020 und 2024 in der Schweiz durchführen. Es ist bereits bekannt, dass sie 2020 in Aigle und Martigny sein wird, und für 2024 gibt es die eingangs erwähnte Ausmarchung zwischen Zürich und Bern. Es wurde gesagt: Die Kandidatur von Bern ist eine Kandidatur der Herzen, aber natürlich auch der Waden. Dazu gehört beides. Der Verband wird am 13. März über die Vergabe der Kandidatur entscheiden. Darum ist der Entscheid vom Grossen Rat heute wichtig.

Fazit: Die Kandidatur ist regional sehr breit abgestützt. Es gibt keine Gemeindepräsidentinnen in diesen 15 Gemeinden, die es unterstützen, deshalb sind es 15 Gemeindepräsidenten, die diese Durchführung als Standortgemeinden ausdrücklich unterstützen. Es gibt ein Schreiben, welches dies dokumentiert. Es ist ökonomisch fundiert sowie sozial und ökologisch ambitioniert.

Der Beitrag des Kantons Bern ist berechenbar. Wir wissen, auf was wir uns einlassen. Die Kommission unterstützt diesen Verpflichtungskredit vollumfänglich. Heute können wir politisch in die Pedale treten, damit diese Radweltmeisterschaft im Kanton Bern durchgeführt werden kann – wie gesagt: eine Kandidatur der Herzen mit starken Waden. Die Kommission beantragt Ihnen: Unterstützung.

Hannes-Zaugg Graf, Uetendorf (glp), Vizepräsident. Liebe Anwesende, Sie machen gegenüber den Zuschauerinnen und Zuschauern auf der Tribüne einen schlechten Eindruck, wenn Sie derart laut sprechen. Führen Sie bitte private Gespräche draussen und hier drin, hören Sie bitte den Rednern zu.

Wir kommen zu den Fraktionssprechenden: für die EVP – nicht ganz überraschend – Markus Wenger.

Markus Wenger, Spiez (EVP). Die EVP-Fraktion ist der Meinung, dass wir in diesem Geschäft jetzt voll zum Angriff übergehen müssen. Was heisst dies? – Absolute Konzentration und schauen, dass wir die entsprechenden Mittel haben und die entsprechenden Sympathien ausstrahlen können, so dass wir in diesem Geschäft Zürich überflügeln können und diese Rad-WM tatsächlich hier in Bern stattfindet.

Die 3,6 Mio. Franken Kredit, von denen wir sprechen, bestehen zu rund 60 Prozent aus internen Leistungen, also solchen, wo nicht direkt Cash aus unserer entsprechenden Laufenden Rechnung fliesst. Die Wirkung dieses Geschäfts auf unsere Tourismusregion ist erheblich. Deshalb ist auch im Nachgang eines solchen Grossanlasses eine Radregion, die wir nach wie vor am Aufbau sind, eine wichtige Sache. Wir sind dort noch nicht am Ziel, aber wir sind am Vorwärtsmachen. Es geht nicht nur darum, dass wir den Radsport in dieser Sache als Spitzensport fördern. Vielmehr wird mit solchen Anlässen auch der Breitensport entsprechend gefördert, wie man es auch in anderen Sportarten immer wieder gesehen hat. Man motiviert Kinder und Jugendliche, eben mit dem Velo unterwegs zu sein und zu entdecken, dass ein solches Velo wirklich eine ganz tolle Sache ist. Es muss nicht immer ein Tandem sein, aber auch dort kann man es noch entsprechend auskosten. Ja, Velofahren ist für unsere Mobilität eine sinnvolle und vernünftige Art in die Zukunft zu gehen.

Was aber am Dossier des Kantons oder der Stadt Bern speziell attraktiv ist, ist die Streckenführung. Also: Wir haben in diesem Dossier eine ganz interessante Rennstrecke, die auch von der Sicherheit und von allem her gut machbar ist. Das ist meine Beurteilung, und ich denke, dass wir entsprechend mit der Nachhaltigkeit Trümpfe haben. Ein wesentlicher Trumpf ist tatsächlich auch, dass man es mit der Paracycling-WM zusammenlegt, weil gerade in diesem Bereich der beeinträchtigten Menschen Sport etwas sehr Sinnstiftendes und Wichtiges ist. Deshalb bitte ich Sie, hier nun wirklich ein Zeichen zu setzen, um diese Radsport-WM nach Bern zu holen.

Madeleine Amstutz, Schwanden Sigriswil (SVP). Der Kanton Bern hat schon mehr bewiesen, dass er Grossanlässe durchführen kann und somit auch einen Beitrag für die Allgemeinheit leistet. Der Tourismus im Kanton Bern ist sehr wichtig. Es bringt aber auch wirtschaftlich viel, wie wir im Budget sehen. Beispielsweise fliessen 600 000 Franken in die Hotellerie oder in Konferenzen, 500 000 Franken in die Restauration, über 2 Mio. Franken in Marketing, und damit ist das auch Werbung weltweit.

Uns ist klar, dass die beiden Kandidaturen von Bern und Zürich offen sind und dass Zürich ein wenig bessere Chancen hat, auch schon rein regional, weil die Rad-WM 2020 in Aigle stattfindet und Bern näher liegt. So wäre es natürlich regional aufgeteilt. Gleichwohl ist es gut, dass wir uns für diese Rad-WM 2024 einsetzen und kämpfen.

Es gibt aber in unserer Fraktion auch Stimmen, die finden, es sei viel Geld für die WM. Aber die Mehrheit der SVP-Fraktion will, dass Bern die Kandidatur offenhält und eine Rad-WM von weltweiter Ausstrahlung 2024 in Bern stattfinden könnte. Wir warten gespannt auf die Entscheidung des UCI, und wir ermuntern Sie alle, heute der Rad-WM eine Chance zu geben und diesem Kredit zuzustimmen.

Adrian Haas, Bern (FDP). Auch die FDP stimmt diesem Kostenverzicht und diesem Beitrag zu. Der Verzicht entspricht der bisherigen Praxis für andere Grossveranstaltungen, und der Beitrag erscheint uns angemessen. Von dieser Rad-WM erwarten wir vorab einen touristischen Impuls und natürlich auch ein wenig Fun für unsere Bevölkerung.

Touristisch dürften vor allem kurzfristig die Übernachtungen der offiziellen Gäste und der Besucher ins Gewicht fallen, langfristig dann auch die Fernsehbilder unserer schönen Landschaft, die in die ganze Welt hinaus gesendet werden. Diesbezüglich spricht man von rund 150 Ländern. Allerdings wollen wir die volkswirtschaftlichen Auswirkungen auch nicht überbewerten. Anlässe bringen vor allem dann etwas, wenn sie wiederholt am selben Ort stattfinden, also, wenn es gelingt, eine gewisse Tradition aufzubauen. Trotzdem finden wir diesen Anlass klar unterstützungswürdig, stimmen wie gesagt dem Geschäft zu, und hoffen natürlich, dass der Kanton Bern, beziehungsweise die Stadt Bern als Host City, diesen Zuschlag erhält.

Vania Kohli, Bern (BDP). Einige von Ihnen sind sicher erstaunt, dass ich nicht wie bei der Tour de France im Velodress hier vorne stehe und zu Ihnen spreche, aber es war mir heute schlicht zu kalt. Jetzt zur Sache: Der Kanton Bern ist der schönste und abwechslungsreichste Kanton der Schweiz, und bekanntlich ist Bern die schönste Stadt der Welt. Damit ist es eigentlich eine Pflicht für jene, die den Austragungsort bestimmen, Bern zu wählen, weil es eben eigentlich ein Recht – und zwar ein ungeschriebenes Recht – der Weltbevölkerung ist, diese Region zumindest im Fernseher sehen zu dürfen. Zudem bieten wir auch für die Paracycling-WM eine wunderbare Strecke durch ein Weltkulturerbe der Unesco an. Dass Bern eine grosse Erfahrung mit der Organisation von solchen Sportanlässen hat, ist ebenfalls international bekannt, und wir gehen in diesem Fall auch kein finanzielles Risiko ein. Darum bitte ich Sie, wie der grösste Teil der BDP-Fraktion, diesem Geschäft zuzustimmen. Danke.

Thomas Gerber, Hinterkappelen (Grüne). Die Rad-WM 2024 soll nach Bern kommen. Das heisst: 1000 Athletinnen und Athleten, 5000 offizielle Gäste, 700 Medienschaffende, 500 000–700 000 Besucher, 160 000 Logiernächte und eine Bruttowertschöpfung von 30 Mio. Franken für die Region. Das sind sehr imposante Zahlen.

Dem stellt der Kanton eine Leistung von Polizeiarbeit, Tiefbauamt, Kantonsarztamt und Standortförderung von 3,569 Mio. Franken gegenüber. Zudem übernimmt der Kanton Bern keine Defizitgarantie. Die Organisatoren wollen bis zur WM das Radfahren fördern und seine Bekanntheit bei Jung und Alt wieder beliebter machen. Das passt ja auch zur Vetostrategie der Stadt Bern.

Zudem werden an einer WM die Fahrer nicht von Werbefahrzeugen begleitet wie bei der Tour de France. Wir hoffen, dass die heutigen Versprechen von Nachhaltigkeit, wie Energieneutralität, hundertprozentig erneuerbare Energieträger, lokale Wertschöpfung, Best Practice bezüglich Abfall, Mobilität und Verpflegung, Best Practice bezüglich behindertengerechte Mitarbeitende und Helfer, auch nach dem Zuschlag vom 13. März noch Gültigkeit haben und umgesetzt werden. Wir Grünen werden den Verpflichtungskredit mehrheitlich unterstützen. Es gibt aber auch Gegenstimmen.

Michael Köpfli, Wohlen b. Bern (glp). Ich glaube, es ist bekannt, dass die glp generell nicht ein solcher Fan ist von Sport- oder auch anderen Anlässen ist, die mit viel Steuergeld unterstützt werden

– sei es direkt oder indirekt. Wir haben damals ja auch die Tour de France bekämpft und den Kredit abgelehnt.

Wir anerkennen aber, dass die Ausgangslage jetzt bei dieser WM ein wenig anders ist – vor allem wegen drei Punkten: Erstens ist es ein Rundstreckenrennen. Das ist einfacher planbar, insbesondere was die Sicherheitskosten und die Organisation anbelangt. Zweitens haben wir schon das Gefühl, die Aussenwirkung sei eine andere, wenn eine WM in Bern stattfindet, als wenn eine Etappe der Tour de France nach Bern kommt. Ich glaube, dass die Zuschauer, die dieses Rennen europä- oder weltweit anschauen, mehr mitbekommen, wenn es jetzt tatsächlich in Bern stattfindet, als das bei einer Etappe der Tour de France der Fall ist. Nicht zuletzt gehen wir davon aus, dass man von den doch deutlichen Mehrkosten, die man bei der Tour de France hatte, hoffentlich etwas gelernt hat. Wir gehen zumindest im Bereich der Sicherheit auch davon aus, dass das der Fall ist.

Zum Budget gibt es aber schon noch einige offenen Fragen. Ein Stück weit haben wir Verständnis dafür. Wir sind noch sehr früh im Prozess, und es ist klar, dass Sponsoren jetzt noch nicht zusagen, wenn noch nicht einmal klar ist, ob diese Weltmeisterschaft tatsächlich in Bern stattfindet oder eher in Zürich. Es ist auch so, dass solche Posten enthalten sind wie 2 Mio. Franken Merchandising-Einnahmen, bei denen ich mich dann einfach frage, was das genau ist, und eine Antwort habe ich bisher nicht. Ich nehme an, es sind nicht nur Kämpchen und T-Shirts, die verkauft werden sollen. Aber ich sage einfach: 2 Mio. Franken Nettogewinn mit Merchandising scheint mir extrem sportlich, und darauf, wie das wirklich zustande kommen soll, habe ich bisher die Antwort noch nicht erhalten.

Wir wollen aber nicht Spielverderber spielen; wir werden diesen Kredit nicht bekämpfen. Es wird aber einige Enthaltungen geben. Wir bitten aber, vielleicht einfach zukünftig bei den ganzen Verkaufsargumenten ein wenig zurückhaltender zu sein. Wenn ich das letzte Kapitel lese, ist es ja für die Wirtschaft, Umwelt und Gesellschaft ein riesiger Quantensprung. Wir werden wegen dieser WM irgendwie eine unglaubliche wirtschaftliche Prosperität haben. Die Umwelt wird gerade noch extrem profitieren. Das geht für uns schon ein bisschen weit. Vielleicht sollte man einfach ehrlich sein und sagen: Wir möchten eine solche WM, damit die Bernerinnen und Berner ein solche Rennen schauen können und Bern ein wenig im Zentrum ist. Dann kann man das Geld auch ausgeben. Es aber gerade so zu verkaufen, als wäre das jetzt für den Standort Bern ein solcher Quantensprung, das geht uns ein wenig weit. Wir werden es deshalb nicht bekämpfen, aber ihm auch nicht mit grosser Begeisterung zustimmen.

Hannes-Zaugg Graf, Uetendorf (glp), Vizepräsident. Für die Fraktion der SP-JUSO-PSA: Grossrätin Ursula Zybach.

Ursula Zybach, Spiez (SP). Die SP-JUSO-PSA-Fraktion wird diesem Geschäft zustimmen. Wir sind der Meinung, dass diese Rad-WM wunderbar nach Bern passt, will doch Bern auch die Velohauptstadt der Schweiz sein. Natürlich gibt es ein paar kritische Punkte, wie wir gerade von meinem Vorredner gehört haben. Ich mache Sie einfach darauf aufmerksam, dass die SP-JUSO-PSA-Fraktion das Kapitel 9, «Auswirkungen auf Wirtschaft, Umwelt und Gesellschaft», sehr gut gelesen hat. Dass die ausgelöste Bruttowertschöpfung 36–59 Mio. Franken beträgt, erfreut uns, aber wir erwarten dann auch, dass man sich bemüht, dass so etwas entsteht. Auch die Forderung, dass eben nicht nur kurzfristige Effekte ausgelöst werden sollen, ist uns wichtig. Wir erwarten deshalb wirklich, dass es positive Auswirkungen auf Wirtschaft, Umwelt und Gesellschaft geben wird.

Ich kann mich in meinem Votum extrem kurzfassen, hat uns doch heute Morgen «Der Bund» in der Zeitung schon alle wichtigen Argumente nach Hause geliefert. Deshalb kann ich eigentlich nur noch etwas ergänzen, an das «Der Bund» noch nicht gedacht hat, nämlich: Bern hat supergute Fans. Das ist das eine. Das andere: Die Kulisse des Unesco-Welterbe Stadt Bern ist unbezahlbar. Deshalb stimmen wir dieser Rad-WM 2024 gerne zu.

Hannes-Zaugg Graf, Uetendorf (glp), Vizepräsident. In der Annahme, dass die EDU auf ein Fraktionsvotum verzichtet, kommen wir zu den Einzelsprecherinnen und Einzelsprechern. Zuerst: Grossrätin Christa Amman von der demokratischen Alternativen.

Christa Ammann, Bern (AL). Alternative Linke, aber anyway. Die AL lehnt diesen Kredit ab. Ich kann es relativ kurz machen. Nur weil es sich hier um einen Radsportanlass handelt, ist nicht automatisch gegeben, dass dieser Anlass ökologisch nicht schwachsinnig ist. Wir können nicht einerseits von Klimanotstand sprechen und man müsse dringend etwas tun und andererseits einen Kredit sprechen, der dazu führt, dass wahnsinnig viele Leute mit dem Flugzeug nach Bern reisen werden.

Personen, die an diesem Rennen teilnehmen werden, brauchen ja die Energie nachher, um den Wettbewerb zu gewinnen und nicht, um bereits mit dem Velo nach diesem wunderschönen Bern zu reisen.

Veloförderung braucht nicht Grossanlässe, sondern Investitionen, die das Velofahren im Alltag möglichst angenehm, sicher und attraktiv machen, damit der Spass im Alltag Platz findet und nicht an irgendwelchen Grossanlässen an einem einmaligen Wochenende. Auch nachhaltiger Tourismus braucht nicht Flugreisen, sondern auch Touristen und Touristinnen, die nachhaltig anreisen. Dementsprechend sparen wir uns dieses Geld gescheiter beim Grossanlass und investieren es in den Umweltschutz.

Hannes-Zaugg Graf, Uetendorf (glp), Vizepräsident. Da will man es richtig machen und macht es genau falsch. Der nächste Einzelsprecher – das ist einfacher: Grossrat Mathias Müller, SVP.

Mathias Müller, Orvin (SVP). Wir haben jetzt viel über die Aussenwirkung eines solchen Anlasses gehört: Wie wertvoll das touristisch ist, Standortmarketing. Ich weiss nun nicht genau, ich frage Sie nun, und Sie können es ja selbst für sich beantworten: Wissen Sie, wo die WM 2017 stattgefunden hat? – Wahrscheinlich wissen es alle, weil das so nachhaltig gewirkt hat. Sie war in Bergen, in Norwegen. Wissen Sie, wo sie 2018 war? In Innsbruck. Und was hatten Innsbruck und Bergen gemeinsam? Es war ein finanzielles Fiasko – genauso wie übrigens auch in Vicenza. Deshalb kommt sie 2020 in die Schweiz. Sie hätte ja eigentlich in Vicenza stattfinden sollen. Sie können es finanziell nicht stemmen, deshalb geht sie nach Aigle. Weil dort ja der Weltverband selber ist, nehmen Sie es nun dorthin. Es ist finanziell immer ein grosses Risiko, eine solche WM durchzuführen. Das hat man in den letzten paar Jahren auch gesehen.

Sind wir doch realistisch. 2024 kommt die WM wieder in die Schweiz, es ist also schon historisch, dass sie zweimal innerhalb so kurzer Zeit in die Schweiz kommt. Aigle 2020: Haben Sie wohl das Gefühl, Bern habe eine Chance, wenn es schon in der Westschweiz ist und auch Zürich kandidiert? Die Stadt Zürich allein hat schon einen Kredit von 7,9 Mio. Franken gesprochen. Zürich hat also wirklich ein Commitment abgegeben, das grösser ist, als das, was wir tun.

Wenn wir sagen, der Werbeeffect für Radsport ... Dieser ist gegeben. Die WM findet in der Schweiz statt, und hören wir doch nun auf. Auch Zürich hat gute Fans, auch Zürich ist eine schöne Stadt. Ich weiss nun nicht, weshalb wir uns innerhalb des eigenen Landes bekämpfen müssen.

Zürich hat ein Commitment abgegeben. Geben wir ihnen doch diese WM. Zudem sind unsere Chancen – ganz ehrlich – derart gering. Ich teile auch die Meinung der Alternativen Liste. Ich finde es auch ein wenig merkwürdig, wenn man immer von Ökologie spricht, und am Schluss führen wir so etwas durch. Irgendwo ist es auch nicht ganz glaubwürdig. Ich würde sagen: Hören wir hier auf. Ich unterstütze diesen Kredit nicht. Überlassen wir das doch den Zürchern, und gönnen wir ihnen das doch auch. Es bleibt ja in der Schweiz. Fertig.

Werner Moser, Landiswil (SVP). Ich möchte es vorwegnehmen: Ich habe absolut nichts gegen diese WM. Ich möchte Sie, mehr von der SiK aus, daran erinnern, dass es nur irgendein Betrag ist, der die Polizei darstellt – ein recht grosser Betrag, und wir haben sonst immer schon Mühe. Es heisst immer, wir hätten einfach zu wenige Polizisten, und wir werden dies sicher in der nächsten Zeit einmal genauer anschauen müssen. Deshalb möchte ich hier einfach sagen: Man kann alles annehmen und immer dafür sein. Aber es hat einfach alles auch seinen Preis. Wenn wir nachher halt einmal mit der Aufstockung der Polizei kommen, werde ich sicher daran erinnern. Wir können immer an allen Orten zustimmen, aber es hat alles seine Konsequenzen.

Hannes-Zaugg Graf, Uetendorf (glp), Vizepräsident. Ich gebe Regierungsrat Ammann das Wort.

Christoph Ammann, Volkswirtschaftsdirektor. Der Kanton Bern ist ein Sportkanton. Wir haben eine Tradition von Sportgrossveranstaltungen, jährlich wiederkehrend. Sie kennen sie: Adelboden-Wengen, Lauberhorn-Skirennen. Wir haben auch eine Geschichte von einmaligen Events; ich denke an die Euro 2008 oder an die Kunstturn-EM 2016. Auch der Radsport hat eine Tradition im Kanton Bern, und das nicht erst seit der Etappe der Tour de France 2016. Wir haben auch Radsportler, die weltweit bekannt waren und entsprechende Erfolge feierten. Fabian Cancellara kommt aus der Region. Das ist Geschichte – und Zukunft ist dann hoffentlich der amtierende U23-Weltmeister Marc Hirschi. Er kommt aus Ittigen. Hinzu kommt, dass Velofahren, das Velo als Fortbewegungsmittel hier im Raum Bern und im ganzen Kanton populär ist. Deshalb hat die Stadt Bern nach Einschät-

zung der Regierung gute Voraussetzungen für eine Rad-WM im Jahr 2024.

Weshalb beraten wir diesen Kredit heute? – Es ist, wie fast immer bei Grossveranstaltungen, so, dass es auch den Kanton braucht, nämlich dann, wenn es um Leistungen für die Sicherheit geht, um die Bereitstellung von Strecken sowie die Signalisation, Sanität und Rettung. Das ist der Aufwand, den Sie in der Kreditvorlage sehen, wo interne Kosten in der Höhe von rund 2 Mio. Franken anfallen. Zusätzlich hat der Kanton eigene Ausgaben. Er leistet einen Beitrag an die Organisation von rund 1,5 Mio. Franken. Das ergibt nachher die 3,570 Mio. Franken. Einen Betrag in der gleichen Höhe schiesst auch die Stadt ein. Neben Bern – wir haben es gehört – bewirbt sich auch Zürich um den gleichen Anlass. Wir sind also mit der Debatte, mit dem Beschluss heute «just in time». Wir können auch hier ein Signal Richtung Swiss Cycling absetzen. Diese werden den Anlass Grössenordnung am 8. März vergeben, also morgen. Ich bitte Sie im Namen der Regierung, diesen Kredit zu unterstützen. Danke.

Hannes-Zaugg Graf, Uetendorf (glp), Vizepräsident. Wir kommen zur Abstimmung. Wer den Antrag für den Kredit für diese Rad-WM annehmen will, stimmt Ja, wer dies ablehnt, stimmt Nein.

Abstimmung
Vote

Der Grosse Rat beschliesst: / Décision du Grand Conseil :

Annahme / Adoption

Ja / Oui 107

Nein / Non 21

Enthalten / Abstentions 12

Hannes-Zaugg Graf, Uetendorf (glp), Vizepräsident. Sie haben diesem Kredit zugestimmt, mit 107 Ja- gegen 21 Nein-Stimmen bei 12 Enthaltungen.